Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 40 (1938)

Heft: 2

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeigen uns den Reichtum der Kelchalpe an Fundmaterial, so daß eine Ausdehnung der Erforschung nur zu wünschen wäre. Es ist höchst erfreulich zu sehen, daß die Verfasser die Fundstellen nach allen Seiten gründlich auswerteten und für die einzelnen Wissensgebiete eine Reihe von Fachleuten zuzogen.

Vom eigentlichen Abbauvorgang ist nicht sehr viel nachzuweisen. Der Betrieb scheint ein Tagbau gewesen zu sein, es zeigen sich nur Andeutungen von Pingen. Auch eigentliche Schmelzplätze oder Öfen sind nicht nachgewiesen. Spuren davon müssen wohl an einzelnen Stellen noch vorhanden sein. Heute sichtbar sind vor allem die meist unbewachsenen Scheidehalden, auf die sich die Untersuchungen im ganzen beschränkten. Sie geben den Verfassern reichliche Möglichkeit, einzelne Vorgänge des Arbeitsbetriebes zu ermitteln, über die Art der Erze und ihre Gewinnung Auskunft zu geben. Vor allem aber haben diese Scheideplätze in den unteren Lagen erstaunliches Material aus Holz ergeben, so Fragmente von Schaufeln, Löffeln, Eimern, Griffe, Keile, Nägel, Bohlen und Bretter, ein flaches beschnitztes Holzstück, das möglicherweise zu einem Spinnrocken gehört, und dann zahlreiche astrunde Holzstückchen mit einfachen Merkkerben. Diese recht zahlreichen Kerbhölzchen entsprechen völlig den Loshölzchen, wie wir sie in moderner Zeit im Lötschental und anderen Alpengebieten finden. Der Versuch Pittionis, die Zeichen dieser Tesseln als eine Quelle der sogenannten nordetruskischen Alphabete oder gar der Runen zu erweisen, scheint mir nicht überzeugend. Ähnliche Zeichen sind bekanntlich schon im Magdalénien zu finden, für die ein Schriftcharakter längst abgelehnt ist. Die gefundene Keramik und die wenigen Bronzen geben über die Datierung genügende Auskunft. Die Bergleute gehörten der Bevölkerung der Tiroler Urnenfelder um 1000 v. Chr. an.

Verschiedene Beiträge geben Auskunft über die Haustierreste, die Holzarten, die pollenanalytischen Profile, die Geologie, die spektralanalytischen Gesteins- und Metalluntersuchungen und den Nachweis von Fett an Gefäßbruchstücken, alle mit genauen Einzelangaben.

Gerade die Zusammenarbeit verschiedenster Disziplinen macht dieses Buch zu einem Musterbeispiel wissenschaftlich-urgeschichtlicher Arbeit. *Vogt.*

LOTHAR HAHL, *Zur Stilentwicklung der provinzialrömischen Plastik.* Verlag L. C. Wittich, Darmstadt 1938. 70 Seiten und 24 Tafeln. Preis Rm. 5.—.

Die bedeutenden Mengen figürlicher Plastik in Gallien und Germanien zeigen ein sehr mannigfaltiges Gepräge, nicht nur hinsichtlich der Darstellung, sondern vor allem in Stil und Güte der Arbeit. Es mag dies der Grund sein, daß ihr noch nie eine umfassende kritische Bearbeitung zuteil wurde. Die große Zahl der zu berücksichtigenden Faktoren mag davon abgeschreckt haben. Und doch müssen die Plastiken als eines der wichtigen Kapitel provinzialrömischer Archaeologie gelten. Die vorliegende Arbeit von L. Hahl, eine Heidelberger Dissertation, ist deshalb sehr zu begrüßen. Schon die Zusammenstellung der fest datierten Steindenkmäler — das Skelett der Untersuchung — schafft eine solide Grundlage für weitere Bearbeitung. Der Verfasser teilt das Material auf Grund stilistischer Merkmale — hauptsächlich Faltentypologie — in vier Epochen, wobei in der vorflavischen Zeit drei verschiedene Richtungen unterschieden werden können. Im Anschluß daran wird der Versuch gemacht, einige Gruppen undatierter Plastiken zeitlich einzuordnen. Die Arbeit bringt sehr viele neue Gesichtspunkte von großem Wert. Aber wir möchten doch meinen, daß eine wirkliche Klarlegung der Probleme nur in größerem Umfange geschehen kann. Die Unterschiede in der Bildhauertechnik sind viel größer als in Italien und haben z. T. ganz andere Gründe. Die Herausarbeitung spezifisch gallischer und germanischer Auffassung im Einzelnen ist unbedingt erforderlich, nicht minder die Unterschiede gewisser Werkstättenkreise und Landschaften. Denn diese Momente müssen im Formenvorrat abstrahiert werden können, um die wirklich zeitbedingten Stile erscheinen zu lassen. Hahls Arbeit gibt einen Ausgangspunkt dazu. *Vogt.*

Berichtigung: Das Klischee auf Seite 88 (Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1937) ist im Breit- statt Hochformat eingesetzt worden und muß vom Innenrand her betrachtet werden.

Preis für die Schweiz jährlich 10 Fr., für das Ausland 13 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich zu richten.*

Redaktionskommission: Prof. Dr. J. ZEMP, Direktor Dr. F. GYSIN, Vizedirektor Dr. K. FREI
Schriftleitung: Dr. K. FREI Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich